

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

Zweites Quartal. Ausgegeben Sonnabend den 29. Mai 1847.

Bemerkungen über die Thiere und deren Mißhandlung.

Der weise Schöpfer hat den Thieren das Vermögen gegeben, Angenehmes und Unangenehmes, was ihnen widerfährt, zu beurtheilen, sich darüber zu freuen oder zu betrüben. Fast alle haben, wie die Menschen, fünf Sinne, mehr oder minder Verstand, Gedächtniß, Urtheilskraft, freien Willen und Anlagen zum Guten und Bösen. Die Thiere sind demnach des Menschen nächste Verwandte, indem sich ihre leiblichen und geistigen Eigenschaften ihm mehr oder weniger nähern. Das ganze Leben der Thiere ist voll kluger Thätigkeit und Geschäftigkeit, welche nicht Statt finden könnten, wenn sie nicht geistige Eigenschaften besäßen; denn Fleisch und Blut allein können nicht denken, nicht überlegen, nicht Angenehmes und Unangenehmes empfinden. Es giebt sogar Thiere, bei denen das eine oder andere Sinneswerkzeug feiner, ausgebildeter ist, als bei den Menschen. Der Adler kann bekanntlich weiter und besser sehen, der Hund findet durch seinen scharfen Geruch seinen Herrn wieder, Taubfrösche, Spinnen und Blutegel deuten vorher den Witterungswechsel an &c. In mancher Hinsicht sind die geistigen Eigenschaften wahrhaft musterhaft und nachahmungswürdig. Die Liebe, Treue, Geduld und Klugheit der Hunde und Pferde, der Fleiß und die Geschicklichkeit der Ameisen, Bienen, Biber &c., die Reinlichkeit der Tauben und Katzen, die Sanftmuth und Geduld der Schafe sind Eigenschaften, die dem denkenden Menschen viel Stoff zur Bewunderung und zum Nachdenken geben. Wie mancher undankbare, treulose, grausame Mensch wird durch Liebe, Treue und Milde eines Thieres beschämt! Kein Thier ist gleichgültig gegen die Leiden eines andern Thieres derselben Gattung, kein Pferd tritt, wo es vermieden werden kann, auf ein lebendes Geschöpf. Wie oft aber verursacht der Mensch dem Thiere ohne Noth, aus Leichtsinne oder Uebermuth, Leiden und Schmerzen. Wehe dem armen Thiere, wenn es dann einmal die Nothwehr ergreift und seinen Peiniger beißt oder schlägt. Es hat nichts gethan, als wozu es die Noth trieb, und doch wird es nicht selten dafür unbarmherzig gestraft. Wie viel müssen die Thiere durch gewissenlose Behandlung ihrer Wärter, Käufer und Verkäufer dulden und leiden! Stunden und Tage lang müssen sie gebunden in Körben, auf Karren, vor Wagen bei Hitze und Kälte hungern und dürsten. Es ist ein bedauernswerther Anblick zu sehen, wie nicht selten das Zugvieh, besonders Hunde, mittheilslos durch Hiebe oder Stöße zum Ziehen schwerer Lasten angepörrt werden. Nicht zu gedenken des Unfugs, der von Seiten der Jugend, durch Mißhandlung der jungen Hunde und Katzen, durch das Ausnehmen oder Zerstoren der Vogelnester, durch das Fangen der Schmetterlinge und Käfer ge-

trieben wird. Kinder, welche leichtsinnig unschuldige Thiere verfolgen, quälen, martern und tödten, werden früher oder später nur zu oft Haustyrannen, Menschenquäler oder wohl gar Mörder. Dieß ist eine Wahrheit, die sich im Leben nicht selten bestätigt findet. Nicht ohne Grund haben sich in neuerer Zeit in vielen Städten des In- und Auslandes Vereine gegen Thierquälerei gebildet. An einigen Orten sind sogar schon Gesetze gegen Mißhandlung der Thiere erschienen. Da in dieser Hinsicht jedoch mehr durch eine vernünftige Erziehung, durch Belehrung und Ermahnung und Warnung bewirkt werden kann, so sind in der letzten Zeit von einsichtsvollen Regierungen wohlmeinende Erinnerungen an die Lehrer ergangen, über das Verhalten ihrer Pflegebefohlenen zu wachen und durch Anregung und Pflege des Mitgefühls der verabscheuungswürdigen Thierquälerei vorzubeugen. Manches gute Wort ist in öffentlichen Blättern gegen die Mißhandlung der Thiere gesprochen, aber wie wenig wird es beherzigt! Alle diese Stimmen verhallen wie in der Wüste, und die armen Thiere werden nach wie vor mit kalter Grausamkeit gequält und gemartert. Wohl zu beherzigen ist hier die Meinung des scharfsinnigen Rechtslehrers Hommel, wenn er sagt: „Den geringsten Wurm ohne Ursache umbringen, ist nicht weniger Sünde, als im Zorn einen Menschen, der uns beleidigt oder geschadet hat, zu tödten.“ Die Thiere sind in so viel- und mannigfacher Beziehung nützlich und nothwendig, daß sich jeder verständige Mensch veranlaßt finden sollte, zur Vinderung und Verminderung der vielfachen unsäglichen Leiden, denen sie in und außer dem Hause bald mehr bald weniger ausgesetzt sind, nach allen Kräften beizutragen. Aeltern und Lehrer sollten besonders ein wachsames Auge über ihre Pflegebefohlenen haben und durch Lehre und Beispiel dahin zu wirken suchen, daß die Kinder schon früh die Thiere als Gegenstände der Allmacht und Güte Gottes ansehen und als empfindende Wesen achten und schonen lernen. Einmal gewöhnt, alle Mitgeschöpfe als Denkmäler der Weisheit Gottes, als Gegenstände des Nutzens und Vergnügens zu betrachten, werden sie später in reiferen Jahren schwerlich das Vieh über die Kräfte anstrengen, noch weniger leichtsinnig quälen oder martern. Wer sich des schutzlosen Thieres erbarmt, der wird auch seine Mitmenschen lieben. Edle Gefühle werden an die Stelle der Unempfindlichkeit treten, und die Zahl der guten, liebevollen Menschen wird dadurch nach und nach vermehrt werden.

Pflanzen von Ungeziefer zu reinigen.

Blattläuse und verwandtes Ungeziefer werden am besten durch einen kalten wässerigen Aufguß von zerriebnem Merrettig vertilgt; die Pflanzen werden mit demselben Auszuge

theils gewaschen, theils bespritzt. Das Waschen muß jährlich wenigstens zweimal Statt finden.

„Welches ist Ihre liebste Lectüre?“ wurde ein Wiener ge-
fragt. „Am liebsten les i de Speisezettell,“ war die Antwort.

Verschiedenes Grüßen.

Begegnen sich Bekannte und Verwandte,
Sie grüßen sich, wie's Brauch in ihrem Lande.
Der Sachse sagt: „Här Jefs, geschamster Diener.“
„Gi, grüß Di Gott!“ ruft laut der lust'ge Wiener!
In Rommen spricht man herzlich: „Guten Tag!“
Und sieht den Weggegang'nen nickend nach.

„Gelobt sey Jesus Christus!“ ruft der Pole,
Der Nuffe bückt sich küßend bis zur Sohle.
Der Franke ruft den ganzen Tag „Bon jour!“
Und naht der Abend, grüßt: „Bon soir!“ er nur.
Ein „Prosit, Bruder!“ der Studenten Gruß,
Und bei dem Liebchen gilt als Gruß der Kuß.

In Schlesien hört man, nach der zwölften Stunde,
Aus eines jeden Unbekannten Munde —
Ob weder Frühstück Dich noch Mittag laben —
Den sanderbaren Gruß: „Gepfeißt zu haben!“
Und die Berliner, leicht und ohne Sorgen,
Sie grüßen früh und Abends: „Ju'n Morjen!“

Am Trinitatisfeste predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Adj. Böhme; Nachm. Herr
Cand. Rosl.

Stadtkirche: Vorm. Herr Diac. Schellbach; Nachm. Herr Cand.
Sande.

Nach dem Vormittagsgottesdienste öffentliche Beichte und Abendmahl, ge-
halten vom Herrn Diac. Schellbach. Diejenigen, welche daran
Theil zu nehmen wünschen, wollen sich Tages vorher bekannten Ortes
anmelden.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenerburger Kirche: Herr Hülfsprediger Rötterig.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: der herrschaftliche Verwalter Lehnert, im 77. J.,
an Wasserfucht.

Stadt. Geboren: dem Zimmergesellen Hübner eine Tochter; dem
Tischler Ebeling ein Sohn; dem Korbmacher Spott ein Sohn; dem Bäckermeist.
Frauenheim ein Sohn; dem Schlossermeist. Londershausen ein Sohn; dem
Victualienhändler Höfer eine Tochter; eine außerehel. Tochter. — Getrauet:
der Handarbeiter Weigemüller mit Elis. Maria Bürge; der Abläder Schellnack
mit Eva Marie Eleonore Kaufmann. — Gestorben: der Bürger und Schuh-
machermeister Schulze, im 55. J., an Verzehrung; die einzige Tochter des
Bürgers und Lehrbermeisters Meyer, 6 J. 6 M. alt, an Krämpfen.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Donner eine Tochter. —
Getrauet: der Tischlermeist. Rudolph von Halle mit Jgfr. C. Halle von
hier.

Altenerburg. Vacat.

Bekanntmachungen.

(654) Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Früchte auf den fiscalischen Kirschbäu-
men, auf der Chaussee zwischen Groß-Gräfendorf und
Schaafstädt in Schaafstädter Flur, sollen

am 5. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Chausseegeld-Hebestelle zu Schaafstädt unter den im
Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend
verpachtet werden.

Halle, den 18. Mai 1847.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(652) Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Früchte auf den fiscalischen Kirschbäu-
men, auf der Chaussee zwischen Wegwitz und Bösch in
Wegwitzer Flur, sollen

am 7. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Bergschenke bei Wegwitz unter den im Termine be-
kannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet
werden.

Halle, den 18. Mai 1847.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(653) Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Früchte auf den fiscalischen Kirschbäu-
men, auf der Chaussee zwischen Knapendorf und Neyschkau
in Bündorfer Flur, sollen

am 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Chausseegeld-Hebestelle zu Knapendorf unter den im
Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend
verpachtet werden.

Halle, den 18. Mai 1847.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(651) Kirschen-Verpachtung.

Auf

den 5. Juni d. J. (Sonnabends) Nachmittags
um 2 Uhr,

sollen die der hiesigen Stadt-Cämmerei zugehörigen, dieses
Jahr mit besonders vollen Anhang ausgezeichneten süßen
und sauern Kirschen entweder in einzelnen Abtheilungen oder
nach Befinden auch im Ganzen, unter den im Termin be-
kannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verpachtet
werden. Der dritte Theil der Pachtgelder muß am Schlusse
der Verpachtung nach erteiltem Zuschlage sogleich baar be-
zahlt werden. Auswärtige unbekanntete Pächter haben ihre
Zahlungsfähigkeit gehörig nachzuweisen.

Hohenmölsen, den 22. Mai 1847.

Der Magistrat.

Kopp. Schillig. Friedrich. Meckert.

(649) Brauerei-Verpachtung.

Die der hiesigen Commun gehörige Brauerei soll vom
1. October d. J. ab auf drei Jahre, nach Befinden auch
auf längere Zeit,

den 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Sessionszimmer auf dem Rathhause verpachtet
werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Expedition zur
Einsicht bereit. Schaafstädt, den 21. Mai 1847.

Der Magistrat.

(650) Rathskellerverpachtung.

Der mit Ablauf dieses Jahres pachtlos werdende hie-
sige Rathskeller, verbunden mit Gastwirthschaft, soll vom
1. Januar 1848 ab anderweit auf 6 Jahre

den 7. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Sessionszimmer auf dem Rathhause verpachtet
werden.

Vor Ertheilung des Zuschlags haben Pachtlustige sich
über ihre Vermögensverhältnisse und sonstige Qualification
zur Uebnahme dieser nicht unbedeutenden Pachtung durch
Documente oder sonst genügend auszuweisen.

Die Pachtbedingungen können von jetzt ab bei uns ein-
gesehen, gegen Erlegung der Kopialien auch abschriftlich
mitgetheilt werden.

Schaafstädt, den 21. Mai 1847.

Der Magistrat.

(668) Freiwilliger Verkauf.

Das den Kreschmarschen Erben zu Großgoddula zu-
gehörige Grundstück,

1/2 Hufe Feld in Bothfelder Zinschmark, Nr. 117 1/2. 289 1/2.

379½, 71½, des Flurbuchs, dorfgerichtlich auf 315 Thlr. abgeschätzt, soll von dem vormundschaftlichen Gericht auf den 11. Juni dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Großgoddula an den Meistbietenden verkauft werden.

Patrimonial-Land-Gericht zu Weissenfels.

(612) **Bekanntmachung.**

Eine hierselbst belegene, seit vielen Jahren sehr schwunghaft betriebene Schmiede, mit welcher zugleich auch drei Acker Felder gleich in hiesiger Flur ganz oder getheilt überlassen werden können, soll wegen Krankheit des Besitzers öffentlich meistbietend verkauft werden. Zur Annahme der Gebote habe ich einen Termin auf

den 7. Juni c., Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Nähere schon vorher bei mir zu erfahren ist.

Lauchstädt, den 12. Mai 1847.

Der Justiz-Commissarius **Lewien.**

(666) **Pferde-Verkauf.**

Dienstags den 1. Juni c., Vormittags 11 Uhr, sollen vom Königl. 12. Fusaren-Regiment auf dem Klosterhofe hier 2 bis 3 zum Kavalleriedienst unbrauchbare Dienstpferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant an den Bestbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 27. Mai 1847.

Der Major und inter. Regiments-Kommandeur
Wurm von Zinck.

(655) **Kirschen-Verpachtung.** Sonntag als den 6. Juni sollen die der Gemeinde Corbetha gehörigen Süß- und Sauerkirschen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, Nachmittags 3 Uhr, in der Gemeindefchenke daselbst verpachtet werden.

Corbetha, den 25. Mai 1847.

Der Ortsrichter **Walter.**

(656) **Kirschen-Verpachtung.**

Kommenden 12. Juni a. c., Nachmittags 2 Uhr, soll der diesjährige Ertrag von süßen und sauern Kirschen, der Gemeinde Kleincorbetha, in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Kleincorbetha, den 25. Mai 1847.

Die Gemeinde daselbst.

(657) **Kirschen-Verpachtung.**

Die Gemeinde Knapendorf hat sich entschlossen, ihre Kirschen Sonnabend, als den 5. Juni a. c., Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke daselbst an den Bestbietenden gegen gleiche Bezahlung zu verpachten.

Die Gemeinde daselbst.

(658) **Kirschen-Verkauf.**

Sonntag, als den 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll der diesjährige reichliche Ertrag von einigen 30 Schock süßen und sauren Kirschbäumen der Leipzig-Frankfurter Chaussee, soweit solche in Lützen Flur belegen, im hiesigen Schützenhause meistbietend verkauft werden.

Lützen, den 25. Mai 1847.

Der ältere Bürgerverein.

(660) **Verkauf.** Es stehen bei mir 10 Stück Pferde zu verkaufen; Altmärker Race.

Der Handelsmann **Bergiebel** in Schkenditz.

(663) **Verkauf.**

18 Str. gutes Heu sind im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen in der Kreuzgasse bei **Reinhardt.**

(667) **Verkauf.** Auf dem von mir erkauften Grundstücke, neben der Funkenburg hier, werden von jetzt ab schöne Lehmsteine verkauft. Auch sind wieder schöne Mecklenburger Male, à Pfd. 11 Egr. 3 Pf., bei mir in der Hefischerei zu haben. **Karl Bamberg, Hofsischermeister.**

(671) **Auction.** In dem Gehöfte des Fleischer-Meisters Wilhelm Wirth an der Geißel, soll Dienstag den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr, eine Quantität alte, größtentheils noch brauchbare Schindeln in einzelnen Posten, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 27. Mai 1847.

(626) **Vermiethung.** Die am hiesigen Domplaz belegene Curia nova, welche jetzt von dem Königl. Registrations-Archivar und Secretair Herrn König bewohnt wird, soll von Michael 1847 ab, durch Unterzeichneten anderweit vermietet werden.

Merseburg, den 17. Mai 1847.

Der Dom-Kapituls-Procurator **Kühn.**

(674) **Vermiethung.** Ein großer Keller, für einen Fleischer passend, ist sogleich zu vermieten bei

Adolph Frank.

(648) **Bekanntmachung.**

Da die Wirksamkeit des Lützen-Dürrenberger Bezirksvereins zur Besserung entlassener Strafgefangenen u. nach den Statuten mit Ablauf des Jahres 1846 aufgehört hat, so wird nunmehr zur Wahl eines neuen Vorstandes und gleichzeitig zur Rechnungslegung für das Jahr 1846 eine Versammlung auf

den 2. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Schlosse anberaumt und werden die geehrten Mitglieder ersucht, sich dazu sehr zahlreich einzufinden.

Lützen, den 20. Mai 1847.

Der Land- und Stadtgerichts-Assessor
Ehrhardt, Vorsitzender.

(661) **Anzeige.** Den 28. Mai wird die erste Spazierfahrt auf dem Gotthardtssteiche durch den Hofsicher Bamberg beginnen, daher um geneigten Zuspruch gebeten wird. Auch steht in der Hofsischerei eichenes Klastherholz und 100 Str. gutes Heu zum Verkauf. **Karl Bamberg, Hofsichermeister.**

(659) **Anzeige.** Das in hiesigem Orte alljährlich gefeierte Kuchen-Essen, welches acht Tage nach Klein-Pringsten war, hat die unterzeichnete Gemeinde, bei dem jetzigen Nothstande an Nahrungs-Mitteln, beschlossen auszusetzen.

Die Gemeinde Zöfchen.

(675) **Anzeige.** Zum künftigen Monat beabsichtige ich in meinem Saale in der ersten Etage einen Mittag-Tisch zu errichten, und ersuche ergebenst diejenigen Herren, welche daran Theil nehmen wollen, sich wegen der Bedingungen mit mir zu besprechen.

Merseburg, den 24. Mai 1847.

Adolph Frank.

(673) **Anzeige.** Daß ich mit dem heutigen Tage ein Mehlgeschäft hier etablirt habe, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, und bitte deshalb um gefällige Abnahme. Königsmühle zu Merseburg.

Louis Schleif.

(664) **Atteste**
über Mayersche Rheum. Ableiter.

Stetiges Zahnreissen, welches bei mannichfach angewendeten Mitteln nicht weichen wollte, veranlaßte mich endlich, einen Rheumat. Ableiter von Herrn **Mayer & Comp.** in Breslau, aus der Niederlage des Herrn Kühle in Witzterfeld, zu entnehmen. Einige Stunden nach dem Gebrauch dieses Ableiters spürte ich Binderung und nach einigen Tagen war ich von diesem Uebel gänzlich befreit. Dies wird von mir der Wahrheit gemäß bescheinigt und dieses Mittel jedem derartig Leidenden bestens empfohlen.

Racke, den 10. November 1846.

Uckermann, Gutsbesitzer.

Die allbekanntesten verb. Rheumatismus=Ableiter der Herren **Wilh. Mayer et Co.**, davon ich mich sowohl in meiner Praxis als auch für meine Person und auch in meiner Familie bedient, haben sich namentlich aber bei rheumatischen Krankheitsformen, auf das Vortheilhafteste bewährt, und die wünschenswerthesten Erfolge geleistet, weshalb ich diesem Mittel vor vielen Andern den Vorzug und schon um deshalb einräume, weil dessen Gebrauch gar nicht inkommodirt.

Breslau, den 21. April 1847.

(L. S.) **F. W. Fleischer**,

pract. Wundarzt I. Klasse und Geburtshelfer.

Niederlage bei **L. Zimmermann** in **Merseburg**.



(678) **Anzeige.** Promeneur's in den neuesten Mustern, sowie alle Gattungen Schirme sind wieder zu haben, auch werden alle Reparaturen gut und billig ausgeführt von **Ch. Simonson**, wohnhaft beim Schenkewirth Herrn Elste im Vorwerke Nr. 462.

Man muß sehen um zu glauben!

Kunst-Anzeige.

Den edlen Bewohnern und Kunstfreunden hiesiger Stadt will ich Sonntag den 30. Mai eine plastische und akrobatische Vorstellung geben.

Zum Beschluß der Kampf des Türken mit dem Griechen, ausgeführt auf dem hohen Turnseile.

Der Schauplatz ist im Bürgergarten.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

(669)

A. Böhle.

(672) **Gefunden** wurde ein großer goldner Siegelring mit einem Stein, und kann denselben der sich legitimirende Eigenthümer bei dem Pol. Sergeant **Chrig** zurückempfangen.

(676) **Einladung** zur Tanzmusik in der Schenke zu Löpzig auf Sonntag den 30. Mai d. J., und wird um zahlreichen Besuch gebeten.

(679) **Einladung.** Sonntag den 30. früh Speckkuchen und Abends Tanzvergüßen, wozu ergebenst einladet **S. Beyer** im Bürgergarten.

(680)

Einladung.

Nächsten Freitag den 4. Juni wird die Saison in Lauchstädt mit der Feier des 50jährigen Badejubiläums eines all-

verehrten Kurgastes festlich eröffnet werden. Um 2 Uhr beginnt das Diner und Abends ist Ball im großen Kurssaale. Die Schauspieler=Gesellschaft des Herrn Carli wird ihre erste Vorstellung (Vor hundert Jahren, Lustspiel von E. Raupach) durch einen für den Zweck des Festes gedichteten Prolog einleiten.

Alle Verehrer des Jubilars und Gönner unsers Bades beehren wir uns zur Theilnahme an diesem heiteren Feste hierdurch ergebenst einzuladen.

Die Königliche Bade-Direction zu Lauchstädt.

(670) **Dank.** Die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche wir sowohl während der Krankheit als auch bei dem Tode unsers geliebten Kindes empfangen, nöthigen uns hiermit öffentlich den innigsten wärmsten Dank zu sagen dem Herrn Diac. Schellbach für die trostreichen, das Herz wahrhaft erhebenden Worte am Grabe der Dahingegangenen, den Herren Lehrern Mielitz und Bolze nebst ihren lieben Schulkindern und allen Freunden und Bekannten für die letzten Gaben der Liebe, womit sie den Sarg der Entschlafenen schmückten, für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte, womit sie dieselbe ehrten, wie für die liebevolle Theilnahme, die sie uns durch tröstlichen Zuspruch bewiesen. Was sie an dem Kinde und an uns gethan, wir fühlen es zu tief, als daß wir es auszusprechen vermögen. Das Wort ist nur ein sehr schwacher Ausdruck dessen, was uns das Herz bewegt.

Merseburg, den 23. Mai 1847.

Der Vohgerbermeister **Mayer** nebst Frau.

(677) **Dank.** Nachdem uns schon im vorigen Monat durch die Güte des Herrn Domshyndicus Hunger eifrig Saatkartoffeln zu Theil geworden waren, hat uns abermals mit einem Wispel derselben Sr. Hochwohlgeboren, der Königl. Major und Stiftsdirector Herr von Trotha auf Schkopau am ersten Pfingstfeiertage ein Geschenk gemacht und dadurch eine hohe Festfreude bereitet. Wir folgen daher dem Zuge unserer Herzen und sprechen den edlen Wohlthätern hierdurch nochmals öffentlich unsern aufrichtigen und tiefgefühlten Dank aus. Möge Gott uns jenen menschenfreundlichen Vorgesetzten, der nicht bloß über unser Recht mit Treue wacht, sondern auch unsere Noth mit Güte erleichtert, möge er der nothleidenden Menschheit jenen edelsinnigen Helfer, der stets mit seinen Gaben herbeieilt, wo Mangel auf der Armuth lastet — noch lange erhalten.

Benenien, den 25. Mai 1847.

Die Gemeinde Benenien.

(662) **S** Sie erkannten wohl mein Siegel? daß Sie sich ausdrücken: unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, — weil Sie wohl wußten, daß es ein Mahnbrief war. **J. Schkendig.**

(665) **Verlobungs-Anzeige.** Die Verlobung unserer Pflögetochter, Emma Lautenschläger, mit dem Mechanikus Herrn Friedrich Ruprecht aus Halberstadt, zeigen wir, und zwar nur auf diesem Wege, hiermit ergebenst an.

Merseburg, den 27. Mai 1847.

Steuer-Rath **Kutter** und Frau.

S Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Sgr. — Insertionen werden für das Mittwochsstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendsstück bis jeden Donnerstag Abend angenommen.

Druck und Verlag von Kobitzschens Erben. Redigirt von Carl Zurf in Merseburg.